**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 85 (1991)
**Heft:** 3

**Vorwort:** Zu diesem Heft
**Autor:** Spieler, Willy

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# *Zu diesem Heft*

*Es ist Samstag, der 2. März 1991. Der Golfkrieg ist vor zwei Tagen nach einem Massenmord an Zehntausenden von fliehenden (!) irakischen Soldaten zu Ende gegangen. Es war von Anfang an ein unnötiger, ein unverhältnismässiger Krieg – nicht nur für jene, die jeden Krieg als unnötig und unverhältnismässig ansehen. Nur vordergründig ging es um die Befreiung Kuwaits. Sie wäre vermutlich auch durch das Embargo der UNO zu haben gewesen. Es ging vor allem um die Zerschlagung des irakischen Militärpotentials und um den Sturz Saddam Husseins. Dass die Kriegstreiber sich durch Resolutionen des Sicherheitsrates autorisiert wähnten, macht diesen Krieg nicht besser, dafür droht er, die UNO in ihren Fundamenten zu erschüttern. Für die Dritte Welt wäre sie nicht mehr Zeichen der Hoffnung, sondern ein Instrument des Imperialismus.*

*Bei aller Erleichterung über das Ende des Blutvergiessens sind dessen Ursachen nicht aus der Welt geschafft, ist der Friede noch lange nicht hergestellt, insistiert darum auch dieses Heft darauf, dass der Krieg keine Zukunft mehr hat. Günther Bächler, Geschäftsführer der Schweizerischen Friedensstiftung und ETH-Assistent, zeigt in seiner Analyse, dass im Nahen und Mittleren Osten nicht eine Pax Americana, sondern eine Pax UNO gefragt ist. Gina Schibler und Peter Sutter haben die Schrecken dieses Krieges in dichterischen Texten für sich und uns verarbeitet. Von Rosmarie Kurz veröffentlichen wir die eindrückliche Rede, die sie am 26. Januar auf dem Berner Bundesplatz gehalten hat. Ina Praetorius, wie Rosmarie Kurz Mitglied unserer Redaktionskommission, schreibt Klartext zu diesem «Exzess des Patriarchats». Mit den Konsequenzen des Golfkriegs für die schweizerische Aussenpolitik befassen sich auch die «Zeichen der Zeit». – Jean Villain, unseren Leserinnen und Lesern bekannt vom NW-Gespräch im letzten Dezemberheft, denkt nach über Israel und Palästina. Er habe diesen Text «als einstiger Beinah-Israeli» geschrieben, teilt er uns in einem Begleitbrief mit und fügt hinzu: «Vom nunmehr dringender denn je gewordenen Zustandekommen einer auf lange Sicht funktionierenden friedlichen Koexistenz und Kooperation Israels mit seinen arabischen Nachbarn hängt inzwischen ganz offenkundig weit mehr als 'nur' das weitere Schicksal der Region ab.» Villains Essay ist es wert, in den Neuen Wegen diskutiert zu werden, gerade weil unsere Zeitschrift auch dem christlich-jüdischen Dialog verpflichtet ist.*

*Am 8. Dezember des letzten Jahres ist Ruth Egloff im Alter von 29 Jahren gestorben. Die Leserinnen und Leser der Neuen Wege sind der jungen Theologin zweimal begegnet: das erste Mal im Maiheft 1989, wo ihr Fragment «Lachen ist Leben» aus einem Frauengottesdienst erschienen ist, das zweite Mal im Aprilheft 1990, in dem ihr «feministisches Glaubensbekenntnis» veröffentlicht wurde. Nochmals dürfen wir Ruth Egloff das Wort geben: Der Text, der dieses Heft einleitet, ist vor drei Jahren für einen Helfereiabend entstanden. Ich habe für mich den Satz unterstrichen: «Das Nicht-Befolgen der Rollen und Hierarchien lässt uns erst zur Gemeinde werden.» Leben und Arbeit von Ruth Egloff würdigt ihr Freund Bernhard Heinser. Reinhild Traitler gedenkt der Freundin in einer dichterischen Totenklage. Es war der Wille der Verstorbenen, dass bei ihrer Abdankung die Hälfte der Kollekte den Neuen Wegen zukomme. Wir danken Ruth Egloff auch für dieses Zeichen, mit dem sie uns ermutigen wollte.*

*Mit einem ganz anderen Thema beschäftigt sich die Kolumne von Hans Steiger. Es geht um die Zürcher Regierungsratswahlen, um seltsame Werbepraktiken «von einem, der von der Alp herabkam» und «es geschafft» hat, «es» damit wohl auch schaffen wird.*

*Dem Heft liegt eine Unterschriftenbogen des Komitees «Schluss mit dem Schnüffelstaat» bei. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser dieser notwendigen Initiative zum Erfolg zu verhelfen.*

*Willy Spieler*